



hochschule aschaffenburg
university of applied sciences



Bayerisches Staatsministerium
für Bildung und Kultus,
Wissenschaft und Kunst

Zielvereinbarung

In Ausgestaltung des am 8. Juli 2013 unterzeichneten Innovationsbündnisses wird

zwischen

der Hochschule für angewandte Wissenschaften- Fachhochschule Aschaffenburg

vertreten durch den Präsidenten
Professor Dr. Wilfried Diwischek

- nachfolgend „Hochschule“ -

und

dem Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst

vertreten durch den Staatsminister
Dr. Ludwig Spaenle

- nachfolgend „Staatsministerium“ -

zur Sicherung und Steigerung der Leistungsfähigkeit der bayerischen Hochschulen
die nachfolgende Zielvereinbarung geschlossen.

1. Profil, Entwicklungsstand und Ziel der Hochschule

Die Hochschule Aschaffenburg wurde 1994 als Abteilung der damaligen Fachhochschule Würzburg-Schweinfurt-Aschaffenburg gegründet. Im Jahr 2000 wurde die Fachhochschule Aschaffenburg selbständig und ist damit die jüngste bayerische staatliche Hochschule. Sie gliedert sich in die Fakultäten Wirtschaft und Recht sowie Ingenieurwissenschaften. Seit 01.10.2007 trägt die Hochschule den Namen Hochschule für angewandte Wissenschaften – Fachhochschule Aschaffenburg, kurz Hochschule.

Die Hochschule Aschaffenburg steht als bayerische Hochschule im Rhein-Main-Gebiet in erster Linie im Wettbewerb zu den umliegenden größeren hessischen Hochschulen (Darmstadt, Frankfurt, Wiesbaden, Gießen-Friedberg, HfB Frankfurt). Alle diese Hochschulen liegen räumlich näher an Aschaffenburg als die nächsten bayerischen Hochschulen in Würzburg. Entsprechend dem Gründungsauftrag, hoch qualifizierte Betriebswirte und Ingenieure für die Unternehmen am bayerischen Untermain auszubilden, wurde das Fächerportfolio in erster Linie am Branchenspektrum dieser überwiegend mittelständischen Betriebe ausgerichtet.

Die Hochschule bietet zu Beginn des WS 2013/14 neun grundständige Bachelorstudiengänge (Betriebswirtschaft, Betriebswirtschaft und Recht, Internationales Immobilienmanagement, Elektro- und Informationstechnik, Wirtschaftsingenieurwesen, Mechatronik, Internationales Technisches Vertriebsmanagement, Erneuerbare Energien und Energiemanagement sowie Kommunikation und Dokumentation), einen Weiterbildungs-Bachelorstudiengang in Elektro- und Informationstechnik, zwei konsekutive Masterstudiengänge (Wirtschaft und Recht sowie Elektro- und Informationstechnik) und einen Weiterbildungs-Masterstudiengang (Elektrotechnik) an.

Bereits in der Gründungsphase der Hochschule wurde das Lehrangebot optimiert und an den mittel- bis langfristigen Bedürfnissen des Arbeitsmarktes ausgerichtet. Dazu zählen der hohe Fremdsprachen- und Praxisanteil in allen Studiengängen, die betriebswirtschaftlichen Lehrinhalte in den technischen Studiengängen, ein obligatorisches Praxissemester auch nach der Umstellung von Diplom- auf Bachelorabschlüsse sowie die inhaltlich und ausstattungsmäßig starke Vernetzung aller Studiengänge mit überlappendem Lehrangebot.

Die Fakultät Ingenieurwissenschaften (F IW) zielt mit ihren Studiengängen auf die Bedürfnisse der nationalen aber auch der regionalen Wirtschaft. So tragen die Studienschwerpunkte Informations- und Automatisierungstechnik sowie Antriebstechnik und Robotik der Tatsache Rechnung, dass am Bayerischen Untermain die Unternehmen der Investitionsgüterindustrie einen hohen Bedarf an Absolventen/innen mit entsprechenden Kenntnissen haben. Der Studiengang Mechatronik als Querschnittsdisziplin zwischen Maschinenbau, Informatik und Elektrotechnik bietet insbesondere mit dem Schwerpunkt Fahrzeugmechatronik optimale Anknüpfungspunkte für die zahlreichen Automobilzulieferer in der Region. Der Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen baut im technischen Bereich auf Elementen der Elektrotechnik auf. Ebenfalls eng verknüpft mit Lehrinhalten der Elektrotechnik ist der Studiengang Erneuerbare Energien und Energiemanagement. Mit diesem Studiengang trägt die Hochschule einem deutschlandweit steigenden Bedarf an Ingenieurinnen und Ingenieuren in diesem zukunftsreichen Arbeitsgebiet Rechnung. Auch mit dem im WS 2008/09 begonnenen interdisziplinären Studiengang Internationales Technisches Vertriebsmanagement werden Lehrsynergien in der Hochschule erzielt. Zugleich bietet die Kombination der Lehrinhalte aus Technik und Wirtschaft, verbunden mit einem hohen Fremdsprachanteil, die Chance, mehr weibliche Studierende für ein Ingenieurstudium zu gewinnen. Gleiches gilt für den jüngsten Studiengang der F IW, Kommunikation und Dokumentation, der mit über 60 % den höchsten Frauenanteil in der F IW aufweist.

Neu im Angebot der Hochschule ist seit dem WS 2013/14 ein Weiterbildungs-Bachelorstudiengang Elektro- und Informationstechnik. Dieser in Kooperation mit der Hochschule Darmstadt entwickelte Studiengang wurde als Fernstudiengang im Rahmen eines BMBF-Projektes konzipiert. Er richtet sich in erster Linie an berufsqualifizierte Bewerber/innen.

Im Zusammenhang mit der Errichtung eines Fraunhofer-Anwendungszentrums für Ressourceneffiziente Gestaltung von Funktionselementen, Prozessen und Produkten „Ressourceneffizienz“ Ende 2012 hat die Hochschule ein neues zukunftsreiches Arbeitsfeld in den Fokus ihrer praxisnahen Ausbildung genommen.

Das Fächer- und Vertiefungsangebot in der Fakultät Wirtschaft und Recht (F WR) berücksichtigt die wachsende Tertiärisierung der Wirtschaft. Neben den typischen und

weiterhin stark nachgefragten betriebswirtschaftlichen Vertiefungsrichtungen führt die Hochschule Studienschwerpunkte, die zunehmend an Attraktivität gewinnen. Dazu zählen Internationales Management, Internationales Recht und Internationale Finanzierung sowie Sanierungs- und Insolvenzmanagement. Der Studiengang Betriebswirtschaft und Recht zielt mit seinen Absolventen/innen auf Unternehmen, die eine echte Alternative zum Volljuristen suchen. Zum Fächerportfolio gehört seit dem WS 2009/10 der Studiengang Internationales Immobilienmanagement. Ziel dieses Studienangebots ist es, die Studierenden mit Wissen und Fertigkeiten insbesondere im Hinblick auf die Wirtschaftlichkeitsanalyse internationaler Immobilienobjekte auszustatten. Somit können die Absolventen/innen als Immobilieneinkäufer/ -verkäufer für Fondsgesellschaften und Versicherungen, Immobilienportfolio- / Vermietungsmanager, Makler bei internationalen Makleragenturen, Immobilien-/ Kreditanalyst, Immobilienbewerter, Projektentwickler, Fondsstrukturierer oder Produktmanager bei Banken arbeiten.¹

Vervollständigt wird das Studienangebot durch einen dreisemestrigen Masterstudiengang Wirtschaft und Recht. Mit den Schwerpunkten Finance sowie Steuerrecht und Wirtschaftsprüfung wird qualifizierten Bachelorabsolventen/innen die Möglichkeit geboten, ihre Kompetenzen für verantwortungsvolle Tätigkeiten im Finanzsektor oder in der Steuerberatung und Wirtschaftsprüfung zu vertiefen.

Das „Studium mit vertiefter Praxis“ wird seit der Gründung der Hochschule intensiv gefördert und beworben. Die Hochschule bekennt sich weiterhin zur Initiative hochschule dual. Weitere Vereinbarungen zur erfolgreichen Fortsetzung von hochschule dual werden außerhalb des Innovationsbündnisses geschlossen.

¹ Auf die Verwendung von Doppelformen oder anderer Kennzeichnungen für weibliche und männliche Personen wird bei diesem Satz verzichtet, um die Lesbarkeit zu wahren. Mit den verwendeten Bezeichnungen sind beide Geschlechter gemeint.

2. Hochschulpolitische, verpflichtende Zielsetzungen

2.1. Ausbauplanung

2.1.1 Verstetigung des Ausbauprogramms

Im Rahmen des Ausbauprogramms zur Bewältigung der steigenden Studierendenzahlen wurden bis zum Jahr 2011 38.000 neue Studienplätze aufgebaut. Für die mindestens 5.500 zusätzlichen Studienanfänger in den Jahren 2011 und 2012, die aus der Aussetzung des Wehr- und Zivildienstes resultierten, wurden mit einem Sofortprogramm die notwendigen Studienmöglichkeiten geschaffen. Aufgrund der weiter steigenden Studierendenzahlen wurden seit dem Jahr 2012 5.000 von insgesamt 10.000 weiteren Studienplätzen zur Verfügung gestellt. Die vom Bund im Rahmen des Hochschulpaktes 2020 dem Freistaat für die Aufnahme zusätzlicher Studienanfänger zugewiesenen Mittel fließen in die Finanzierung des Hochschulausbaus ein.

Aufgrund der nach der KMK-Vorausberechnung 2012 auch in den nächsten Jahren weiterhin hohen Studienanfängerzahlen werden nachfolgend Regelungen über die Leistungen des Staates sowie der Hochschule zur Verstetigung des Ausbauprogramms getroffen. Die Leistungen des Staates sind von der Hochschule zweckgebunden zur Erhaltung der bisher aufgebauten Studienplatzkapazitäten in bestimmten Studienfeldern und zur Aufnahme von Studienanfängern wie nachstehend festgelegt zu verwenden. Sie werden dauerhaft jedoch nur in dem Umfang an der Hochschule verbleiben, in dem diese Kapazitäten auch von den Studierenden tatsächlich nachgefragt werden.

2.1.2 Leistungen des Staates

- a) Der Freistaat Bayern stellt der Hochschule zweckgebunden zum Erhalt der Studienplatzkapazitäten aus dem Ausbauprogramm und zur Aufnahme der in 2.1.3 genannten Studienanfängerzahlen – vorbehaltlich der Mittelbereitstellung durch den Haushaltsgesetzgeber – **22.216.759 €** zur Verfügung. Die Mittel werden in den Jahren 2014 bis 2018 wie folgt bereitgestellt:

Jahr (Zeitpunkt)	Mittel
2014 (zum 01.01.)	4.722.839 €
2015 (zum 01.01.)	4.627.080 €
2016 (zum 01.01.)	4.373.480 €
2017 (zum 01.01.)	4.246.680 €
2018 (zum 01.01.)	4.246.680 €
Gesamt	22.216.759 €

- b) Die in der Tabelle unter 2.1.2 a) ausgewiesenen Beträge setzen sich zusammen aus den Mitteln der Programmteile
- a. Ausbauprogramm I
 - b. Ausbauprogramm II (1. Tranche, Einstieg in die Schaffung weiterer Studienplätze)
 - c. Aussetzung der Wehrpflicht I und II.

Darüber hinaus bleiben der Hochschule die im Rahmen des Doppelhaushalts 2007/2008 unter Kapitel 1528 Tit. 42201/ Kap. 1549 Tit. 42201 zugewiesenen Stellen erhalten.

- c) Über den Wegfall der kw-Vermerke der befristet geschaffenen Stellen für die Aussetzung der Wehrpflicht soll bei der Aufstellung des Doppelhaushalts 2015/2016 verhandelt werden. Über die Verteilung dieser Stellen wird gesondert entschieden.
- d) Der Freistaat stellt zur räumlichen Unterbringung der zusätzlichen Studienanfänger Mittel in Höhe von insgesamt **990.000 €** in den Jahren **2014 bis 2018** für Anmietungen zur Verfügung. Weitere Mittel können im Rahmen der verfügbaren Haushaltsmittel bedarfsgerecht bereitgestellt werden; Umfang und Dauer werden in jeweiligen Einzelverfahren festgelegt.

2.1.3 Leistungen der Hochschule

- a) Die Hochschule verpflichtet sich, im Vergleich zum Basisjahr 2005 (Sommersemester 2005 und Wintersemester 2005/2006, Daten nach der amtlichen Statistik) im Studienjahr 2014 (Sommersemester 2014 und Wintersemester 2014/2015) zur Aufnahme von **327** zusätzlichen Studienanfängern im 1. Hochschulsemester (Erstimmatrikulierte). Damit ergibt sich im Studienjahr 2014 eine Aufnahmeverpflichtung in Höhe von insgesamt **662** Studienanfänger-

gern im 1. Hochschulsemester². Die Hochschule verpflichtet sich ab dem Jahr 2015 zur Aufnahme einer vergleichbaren, dem im Ausbauprogramm geschaffenen Kapazitätsaufwuchs angemessenen Anzahl von Studienanfängern.

- b) Bei der Verwendung der nach Nr. 2.1.2 a) zuzuweisenden Mittel wird die Hochschule darauf hinwirken, entsprechend § 1 Abs. 6 der Verwaltungsvereinbarung zwischen Bund und Ländern über den Hochschulpakt 2020 (zweite Programmphase) den Anteil der Studienanfänger in den Fächern Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik zu steigern, ein qualitativ hochwertiges Studium zu ermöglichen und den Anteil von Frauen bei der Besetzung von Professuren und sonstigen Stellen zu erhöhen.

2.1.4 Verwendung der Mittel

Die Hochschule kann nach eigenem Ermessen im Rahmen der Zweckbindung (Erhaltung der bisher aufgebauten Studienplatzkapazitäten in bestimmten Studienfeldern und Aufnahme zusätzlicher Studienanfänger) über die Verwendung der Mittel entscheiden und die zur Zielerreichung erforderlichen Maßnahmen treffen.

2.1.5 Berichterstattung

- a) Die Hochschule berichtet jährlich zum 31.03. über den Stand der Umsetzung der Zielvereinbarung und die Verwendung der Stellen und Mittel. Dabei ist auch insbesondere – jeweils getrennt nach Studienfeldern – über die Zahl der Studienanfänger Auskunft zu geben.
- b) Zum 31.01.2018 hat die Hochschule einen Gesamtbericht zur Umsetzung der Zielvereinbarung und der Verwendung der Stellen und Mittel aus der Laufzeit des Ausbauprogramms 2007 mit 2017 zu geben.

2.1.6 Rückerstattung, Anpassung, Evaluierung

- a) Nicht zweckgerecht oder abweichend von der Ausbauplanung verwendete Mittel sind zurückzuerstatten.

² Für das Jahr 2013 hat sich die Hochschule zur Aufnahme von **681** Studienanfängern im 1. Hochschulsemester bereit erklärt; die Hochschule hat nach ihrer Meldung für die endgültige Studienendenstatistik im Wintersemester 2013/2014 an das Statistische Landesamt zum Stichtag 15.11.2013 (Fachhochschulen) bzw. zum Stichtag 01.12.2013 (Universitäten) **821** Studienanfänger im 1. Hochschulsemester (Ist-Zahl 2013) aufgenommen.

- b) Der Lenkungsausschuss „Steigende Studierendenzahlen“ überprüft jährlich anhand der amtlichen statistischen Daten des vorangegangenen Studienjahres die tatsächliche Entwicklung des Studierverhaltens und schlägt auf dieser Grundlage ggf. Abweichungen von den dieser Zielvereinbarung zugrundeliegenden Planungen vor, die im Einvernehmen der Vertragspartner zu einer Anpassung der Zielvereinbarung führen können. Eine grundlegende Änderung des Ausbauprogramms bedarf der Zustimmung des Ministerrats.
- c) Im Jahr 2018 wird das gesamte Ausbauprogramm einer Überprüfung unterzogen, bei der insbesondere die Gesamtzahl der zusätzlich aufgenommenen Studienanfänger aus der Gesamtlaufzeit des Ausbauprogramms 2008 mit 2017 berücksichtigt wird. Aufgrund der Evaluierung der Gesamtentwicklung wird über die Verteilung der kw-Vermerke der Stellen des Ausbauprogramms II entschieden werden. Darüber hinaus kann es ab dem Haushaltsjahr 2019 zu Umschichtungen oder Rückforderungen kommen. Auf der Grundlage der Überprüfung wird zudem über die Fortführung des Ausbauprogramms über die Dauer dieser Zielvereinbarung hinaus entschieden.

2.2 Systematische Qualitätsverbesserung in der Lehre insbesondere mit dem Ziel der Erhöhung der Studierendenerfolgsquote, bei Erhaltung des Leistungsniveaus der Absolventen

Ist-Zustand:

Die Hochschule schnitt in der Vergangenheit bei den CHE-Rankings immer gut ab, insbesondere bei den Indikatoren zu "Studium und Lehre". Das spricht für die Lehrqualität der Hochschule aus Studierendensicht. Persönliche Betreuung ist das Markenzeichen der Hochschule. Für den Erfolg der Studierenden in den MINT-Fächern wurde die Bedeutung der Studieneingangsphase erkannt. Deshalb hat die Hochschule zum Teil projektbasiert Angebote zur Unterstützung im ersten Studienjahr aufgebaut, wie z.B. Tutorien und die systematische Förderung von Lerngruppen von Anfang an. Der momentan laufende Ausbau von Arbeitsräumen für Studierende im 1. Obergeschoss des Gebäudes 5 schafft weitere Voraussetzungen für dieses Angebot.

Soll-Zustand:

Die Hochschule behält die hohe Lehrqualität bei, auch angesichts steigender Studierendenzahlen. Das ist eine Herausforderung insbesondere bei größeren Semester-

gruppen. Kluge Berufungspolitik ergänzt das Kollegium durch in der Lehre starke Persönlichkeiten. Die Lehrenden der Hochschule bilden sich am Zentrum für Hochschuldidaktik (DiZ) fort, um aktuelle Entwicklungen in der Lehre kennenzulernen und aufzugreifen.

In Kooperation werden der Career Service und die F IW das Projekt SANTO (Schülerakademie für Naturwissenschaften und Technik in der Oberstufe) über die abgelaufene Zielvereinbarungsperiode 2013 hinaus fortführen. Das Projekt motiviert Schüler/innen für ein Studium der Ingenieurwissenschaften und ermöglicht ihnen eine realistische Einschätzung der Anforderungen. Im Rahmen des jährlichen Tags der offenen Tür, des Sparkassen-Career Day sowie bei Schulbesuchen werden Schüler/innen persönlich über die von der Hochschule angebotenen Studiengänge informiert. Diese Maßnahmen steigern die Studienerfolgsquote, weil einer der Hauptgründe für Studienabbruch Uninformiertheit bei der Studienwahl ist.

Im Rahmen des Programms „Erfolgreicher MINT-Abschluss an bayerischen Hochschulen“ wird ein Unterstützungsangebot für Studierende in der Studieneingangsphase, z.B. Lernhilfen und Motivationstipps und Tutorien im offenen Lernzentrum, organisiert, um Diversität aufzufangen und Hilfestellung zu geben.

Der mit Mitteln aus dem Bund-Länder-Programm Qualitätspakt Lehre gegründete Career Service pilotiert ein "Buddy-System". Kernelement ist, dass Alumni bzw. höhere Semester Studierende mit Rat und Tat zu Seite stehen.

Messgrößen:

Die Hochschule hat auch in Zukunft im CHE-Ranking überdurchschnittliche Ergebnisse in der Dimension "Studiensituation insgesamt". Bei der Ausschöpfung der DiZ-Kontingente liegt die Hochschule über dem Durchschnitt der bayerischen Hochschulen. SANTO wurde fortgeführt. Die Hochschule evaluiert die Wirkung des Buddy-Systems.

2.3 Anstrengungen zur Sicherung der guten wissenschaftlichen Praxis

Ist-Zustand:

Die Professoren/innen der Hochschule sensibilisieren die Studierenden u.a. im Rahmen der Betreuung der Bachelor- und Masterarbeiten für dieses Thema. Es werden Workshops zum wissenschaftlichen Arbeiten, z.B. in Praxisbegleitenden Lehrveranstaltungen, durchgeführt. Darüber hinaus hat sich die Hochschule verpflichtet, die Empfeh-

lungen der DFG und der HRK zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis anzuwenden.

Soll-Zustand:

Der Ist-Zustand ist beizubehalten

Messgrößen:

Die Hochschule bietet weiterhin Workshops zum wissenschaftlichen Arbeiten an. Die Studiendekane berichten einmal jährlich in einer Fakultätsratssitzung oder Dienstbesprechung über Maßnahmen zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis und über bekannt gewordene Fehlverhalten und Sanktionsmaßnahmen. Die Kommission zur Untersuchung von Vorwürfen wissenschaftlichen Fehlverhaltens berichtet einmal jährlich an die Hochschulleitung.

2.4 Maßnahmen zur Gleichstellung in Wissenschaft und Kunst und Verstärkung der wissenschaftlichen und künstlerischen Nachwuchsförderung von Frauen in einem laufenden Monitoring der Ergebnisse insbesondere bezüglich der Berufung von Frauen auf Professuren

Ist-Zustand:

Bei der Berufung von Professoren/innen hat die Hochschule immer großen Wert auf Gleichstellung gelegt. Dies wird belegt durch einen Spitzenplatz im CHE Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten 2011³. Durch die Beteiligung am Programm der Landeskonzferenz der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten an bayerischen Hochschulen (LaKoF-Programm) „Rein in die Hörsäle“, regelmäßige Mitgestaltung der Seminare „Wie werde ich Professorin?“ durch die Frauenbeauftragte der Hochschule sowie das Angebot an Kinderbetreuung etc. hat die Hochschule bayernweit eine überdurchschnittliche Frauenquote erreicht. Zum 1.10. 2013 beträgt der Professorinnenanteil 21,8 % für die Hochschule, für die F WR 27,5 % und die F IW 15,8 %.

Soll-Zustand:

Die Professorinnenquote bleibt weiterhin höher als der Durchschnitt bayerischer HAWs (2012: 16,7 %) ⁴. Das Kaskadenmodell findet entsprechend den wissenschaftlichen Rahmenbedingungen einer Fachhochschule und der fachhochschulspezifischen Rekrutierung von Professoren/innen Anwendung.

³ CEWS, Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung (2011): Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten (cews.publik.no 16), Bonn 2011, S. 29

⁴ <http://www.mittelbayerische.de/index.cfm?pid=10035&lid=0&cid=0&tid=0&pk=933241>

Messgröße:

Der Professorinnenanteil liegt höher als der Durchschnitt der bayerischen HAWs (2012: 16,7 %).

2.5 Intensivierung und Ausbau der Internationalisierung

Dieses Ziel wird als individuelles Ziel der Hochschule in besonderem Maße verfolgt (siehe Punkt 3.1)

2.6 Verstärkte Nutzung der Angebote der Europäischen Union auf dem Gebiet der Forschungsförderung im Rahmen der Entwicklung des Europäischen Forschungsraums**Ist-Zustand:**

Im 7. Forschungsrahmenprogramm der EU (FP7) und beim Europäischen Strukturfonds (ESF) konnte die Hochschule erfolgreich Förderprojekte einwerben. Gegenwärtig bestehen auch gute Chancen auf weitere Projektakquisitionen im Eurostars-Programm. Dennoch sind diese Aktivitäten vorwiegend Einzelmaßnahmen. Der derzeitige EU-Anteil (FP7/ESF) am Drittmittelvolumen⁵ beträgt ca. 10%.

Soll-Zustand:

Verstärkte Vernetzung mit Forschungs- und sonstigen Kooperationspartnern zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit im Forschungsbereich (FP8), sowie bei Struktur- und Wirtschaftsförderung, z.B. ESF, EFRE. Die Hochschule strebt an, die Zahl der EU-Gutachter zu erhöhen.

Messgröße:

Einwerbung weiterer Projekte in Kooperation mit Fördereinrichtungen wie bayern innovativ GmbH. Der Anteil der EU-Mittel am FuE-Drittmittelvolumen steigt auf ca. 12% an.

⁵ ohne die strukturelle Förderung des Zentrum für wissenschaftliche Services und Transfer (ZeWiS) durch das StMBW

2.7 Beteiligung am Aufbau und der Weiterentwicklung eines integrierten Berichtswesens

Das Integrierte Berichtswesen setzt sich derzeit zusammen aus dem nicht-monetären Berichtswesen, dem monetären Berichtswesen und der Transparenz in Auslastung und Bedarf. Die Hochschule wirkt in Abstimmung mit dem Staatsministerium und den anderen Hochschulen am Aufbau und der Fortentwicklung eines nach einheitlichen Grundsätzen strukturierten Integrierten Berichtswesens mit. Die Hochschule stellt die hierfür erforderlichen Daten zur Verfügung.

2.8 Beteiligung an einem qualitäts- und funktionsgesicherten Dialogorientierten Serviceverfahren der Stiftung für Hochschulzulassung

Ist-Zustand:

Die Hochschule beteiligt sich derzeit nicht am Dialogorientierten Serviceverfahren der Stiftung für Hochschulzulassung (DOSV).

Soll-Zustand: Unter der Voraussetzung, dass die technische Umsetzbarkeit gegeben ist, beteiligt sich die Hochschule mit ihren zulassungsbeschränkten Studiengängen sukzessive am DOSV.

Messgröße: Die Zulassung aller zulassungsbeschränkten Studiengänge erfolgt über das neue Zulassungsverfahren.

2.9 Stärkung des Wissens- und Technologietransfers einschließlich der Förderung der Verwertung von Hochschulerfindungen und Unterstützung von Unternehmensgründungen

Ist-Zustand:

Gegenwärtig besitzt die Hochschule mit dem Zentrum für Wissenschaftliche Services und Transfer in Obernburg (ZeWiS) eine erfolgreiche Kooperationsplattform. Aus ZeWiS-Fördermitteln werden derzeit mehr als 25 wissenschaftliche Mitarbeiter/innen finanziert. Diese Mitarbeiter/innen arbeiten unter der Leitung von über 15 Professoren/innen außerordentlich erfolgreich an der Schärfung wissenschaftlicher Kompetenz und am Transfer dieser Kompetenz in fünf Arbeitsbereichen, die dem Profil der Hochschule und dem Branchen-Profil der lokalen Wirtschaft angepasst sind. Die wissen-

schaftliche Anerkennung dokumentiert sich in über 40 Publikationen (allein im Jahre 2012) von ZeWiS-Mitarbeiter/innen in einschlägigen Medien und in mehreren Preisen und Auszeichnungen, die errungen wurden. ZeWiS hat in den ersten zweieinhalb Jahren seit seiner Gründung 5,4 Mio. € Förderung erhalten. Den Mitarbeiter/innen des Zentrums gelang in diesem Zeitraum die Akquisition zusätzlicher Projektvolumina aus Mitteln der öffentlichen Forschungsförderung in einer Höhe von insgesamt 6 Mio. €. Zusätzlich konnten über Transfer- und Kooperationsprojekte Industrie-Drittmittel in Höhe von 1,9 Mio. € eingeworben werden. Derzeit führt also 1 € ZeWiS-Förderung zu einem Hebeleffekt von ca. 1,5 € zusätzlich akquiriertem Projektvolumen, wobei dieses Volumen zu einem Viertel aus Industriemitteln besteht.

Über den Career Service der Hochschule und das Mentoring der Teilnahme an der EXIST-Gründerinitiative des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie werden Unternehmensgründungen unterstützt. Z.B. bietet der Career Service einmal pro Semester in Kooperation mit der IHK Aschaffenburg für Studierende eine Info-Veranstaltung zur Unternehmensgründung an. Studierende können den Ausbildereignungsschein erwerben und damit im Falle einer Unternehmensgründung auch ausbilden. Weiterhin konsultieren Studierende die Gründerberatung der IHK und waren bisher unter Betreuung zugeordneter Professoren/innen mit vier Stipendien bei der EXIST-Gründerinitiative erfolgreich.

Soll-Zustand:

ZeWiS ist als Plattform mit mindestens dem aktuellen Leistungsvolumen verstetigt. Voraussetzung ist nach Auffassung der Hochschule, dass eine staatliche Grundfinanzierung nach Auslauf des Förderzeitraums erreicht ist. Zusätzlich sollen Industriemittel akquiriert werden, die 25% des akquirierten Volumens aus öffentlich geförderten Projekten erreichen. Die oben angegebenen Möglichkeiten für Studierende, insbesondere im Hinblick auf Gründerberatung und -förderung, sind beizubehalten.

Messgröße:

ZeWiS ist als Plattform verstetigt. Ziel ist weiterhin, im Schnitt min. ein EXIST-Gründerstipendium pro Jahr erfolgreich zu akquirieren.

2.10 Maßnahmen zur Realisierung der inklusiven Hochschule

Ist-Zustand:

Die Hochschule konnte bei der Mehrzahl der Gebäude bereits einen behindertengerechten Zugang realisieren. Um faire Prüfungsbedingungen zu garantieren, gewährt der Prüfungsausschuss Studierenden mit Behinderungen oder chronischen Erkrankungen bei Prüfungen, sofern erforderlich, Nachteilsausgleiche. Der Career Service der Hochschule unterstützt Rat suchende Studierende mit Behinderung oder chronischen Erkrankungen bei der Suche nach Praktikumsstellen in besonderem Maße. Die Fakultäten berücksichtigen bereits bei der Raum- und Einsatzplanung die besonderen Bedürfnisse von behinderten Hochschulangehörigen.

Soll-Zustand:

Alle Gebäude der Hochschule sollen behindertengerecht erreichbar sein. Die bisherigen Maßnahmen zur individuellen Unterstützung von Studierenden und Mitarbeitern mit Behinderung oder chronischen Erkrankungen werden fortgeführt und nach Möglichkeit bedarfsgerecht erweitert. Bislang nicht erkannte Bedarfe werden durch eine anonymisierte Befragung aller Hochschulangehörigen identifiziert.

Messgröße:

Alle Gebäude der Hochschule sind behindertengerecht zugänglich. Individuelle Unterstützungsmaßnahmen sind im Bedarfsfall geleistet worden. Der/die Behindertenbeauftragte berichtet einmal jährlich an die Hochschulleitung.

2.11 Steigerung der Effizienz in der Hochschulverwaltung durch optimierte Prozesse mit dem Ziel, hochschul- und länderübergreifender Kompatibilität entsprechend der zu erwartenden KMK-Empfehlungen zu gestalten, insbesondere bei Studierendenverwaltung / Hochschulzulassung, und Unterstützung durch geeignete IT-Lösungen

Ist-Zustand:

In der Studierendenverwaltung und Zulassung sind derzeit die HIS-GX-Systeme im Einsatz. Die elektronische Aktenführung ist derzeit noch nicht implementiert.

Soll-Zustand:

Ablösung der HIS-GX-Systeme durch ein Campus-Management-System und Einführung der e-Akte in geeigneten Verwaltungsbereichen.

Messgröße:

Die Hochschule führt unter der Voraussetzung der Finanzierbarkeit ein Campus-Management-System ein. Sie leistet Unterstützung bei der Erstellung eines Rahmenkonzeptes für die Einführung der elektronischen Aktenführung und evaluiert dieses Konzept für die Einführung in einem Verwaltungsbereich.

2.12 Ausweitung der Zusammenarbeit zwischen den Hochschulen**Ist-Zustand:**

Die Hochschule kooperiert mit den HAWs Würzburg-Schweinfurt, Coburg und Amberg-Weiden im Rahmen zweier konsekutiver Masterstudiengänge. Mit der Hochschule Darmstadt besteht eine Kooperation im Weiterbildungsbereich.

Mit einigen Universitäten werden kooperative Promotionen durchgeführt, für die es jedoch keine festen Abkommen gibt (Stand 2013: 21 kooperative Promotionen)

Soll-Zustand:

Die Kooperationen bei Masterstudiengängen werden, soweit erforderlich, bei neuen Studiengängen ausgebaut. Die Zusammenarbeit mit Universitäten bei kooperativen Promotionen hat sich aufgrund guter Erfahrungen mit Absolventen der Hochschule erhöht.

Messgrößen:

Abschluss eines Kooperationsabkommens mit mindestens einer weiteren Hochschule. Kooperative Promotionen werden weiter ausgebaut.

3. Individuelle Ziele**3.1 Erstellung eines Hochschulentwicklungsplans (HEP)****Ist-Zustand:**

Die Entwicklung der Hochschule war in den letzten Jahren durch das Innovationsbündnis 2013 geprägt, das die Hochschule im Jahr 2008 mit der Bayerischen Staatsregierung abgeschlossen hatte. Im Rahmen dieses Innovationsbündnisses wurden u.a. vier neue Bachelor-Studiengänge eingeführt. Dabei ist die Zahl der Studierenden von 1.677 im WS 2007/08 um ca. 1.400 (+85 %) auf ca. 3.100 im WS 2013/14 angestiegen. Im gleichen Zeitraum wurden die Forschungsaktivitäten in den hochschuleigenen Labors und Instituten signifikant gesteigert. Infolge des Aufbaus des

Technologie-Transfer-Zentrums ZeWiS haben die Arbeiten in der angewandten Forschung spürbare Impulse und nachweisbare Steigerungsraten erhalten.

Soll-Zustand:

Die Hochschule steht im Wettbewerb mit den Hochschulen im Rhein-Main-Gebiet. Diesen Wettbewerb kann sie nur bestehen, wenn sie sich qualitativ von den deutlich größeren hessischen Hochschulen abhebt. Als kleine Hochschule ist es darüber hinaus besonders wichtig, ein unverwechselbares Profil vorweisen zu können. Dafür muss eine mittel- bis langfristige Strategie entwickelt werden, die der Hochschule ein Wachstum auch außerhalb der vorhandenen Fakultäten ermöglicht. Neue Lehrgebiete, die das vorhandene Portfolio der Hochschule ergänzen können, müssen identifiziert werden. Bereiche, die einer Konsolidierung bedürfen, müssen identifiziert und ein Konsolidierungsweg festgelegt werden. Für langfristige und prägende Entwicklungen ist es grundsätzlich wichtig, alle Akteure in der Hochschule frühzeitig einzubeziehen

Messgröße: Ein Hochschulentwicklungsplan ist erstellt.

Leistungen der Hochschule: Steuerung des Prozesses durch die Hochschulleitung.

Leistungen des Staatsministeriums: 75.250,00 € p.a.

3.2 Internationalität

Ist-Zustand: Die Hochschule hat seit ihrer Gründung durch ein breites Sprachangebot den Studierenden die Möglichkeit geboten, sich auf den exportorientierten internationalen Arbeitsmarkt vorzubereiten. In den meisten Studiengängen ist neben Englisch eine zweite Fremdsprache verpflichtend in den SPO's verankert. Das Angebot an englischsprachigen Veranstaltungen wurde in den letzten Jahren sukzessiv ausgebaut, u.a. mit der Schaffung eines internationalen und komplett auf Englisch stattfindenden neuen Schwerpunkts International Sales, der von beiden Fakultäten gemeinsam durchgeführt wird. Das bisherige Ausbauprogramm wurde genutzt, um in jeder der beiden Fakultäten je einen internationalen Studiengang einzuführen.

Die Hochschule hat derzeit 44 ausländische Partnerhochschulen. Die Kontakte sind unterschiedlicher Intensität. Mit Seinäjoki, Finnland verbindet die Hochschule dabei

eine langjährige und intensive Partnerschaft auf sämtlichen Ebenen (Austausch von Studierenden, Dozenten/innen und Verwaltungspersonal sowie zwei double degree-Abkommen), die auch zu einer Erweiterung auf eine trilaterale Partnerschaft mit der Universität St. Louis / Missouri, USA, geführt hat.

Soll-Zustand:

In den kommenden Jahren werden die bestehenden Partnerschaften intensiviert und neue entwickelt. Für den Ausbau des Studierendenaustauschs werden mehr englischsprachige Vorlesungen (im Pflicht- und Wahlfachbereich) und Praxisbegleitenden Lehrveranstaltungen mit internationalen Dimensionen angeboten. Gemeinsam mit den Partnerhochschulen Seinäjoki und St. Louis / Missouri wird ein Programm für eine jährlich rotierende International Summer School angeboten werden mit dem Ziel, auch andere „overseas“ Hochschulpartner zusätzlich für eine Zusammenarbeit zu gewinnen.

Darüber hinaus sind die Inhalte der trilateral gestalteten International Summer Schools als integralen Bestandteil eines neuen, englischsprachigen Masterstudiengangs „International Business“ der F WR ausgebaut.

Mit Blick auf die Mobilität der „Outgoers“ steht vor allem die Sicherung der Qualität der Mobilität im Vordergrund durch eine fachgerechte Beratung sowie sprachliche und interkulturell abgestimmte Vorbereitungsangebote auf den Auslandsaufenthalt (z.B. Bewerben und Arbeiten im Ausland, interkulturelle Trainings, etc.).

Ein weiteres zu verstetigendes Element der Internationalisierung ist die pilotierte Internationale Projektwoche des Studiengangs Internationales Technisches Vertriebsmanagement, in der Gastdozenten/innen der Partnerhochschulen zusammen mit Studierenden des 2. Semesters eigene Projekte auf Englisch gestalten. Diese intensiven und in vielen Fällen beständigen Kontakte befördern auch den Lehrenden- und Studierendenaustausch.

Darüber sind zusammen mit den Partnerhochschulen wie Seinäjoki, Rotterdam, Bretagne Sud, St. Louis / Missouri und weiteren Hochschulen gemeinsame internationale Module, unter Nutzung der neuen Medien, als weitere wichtige Strategiebausteine zur Internationalisierung der Lehre entwickelt.

Messgrößen:

Der internationale Masterstudiengang ist gestartet.

Der Prozentsatz der „Incomers“ steigt bei den Studierenden von derzeit 1,3 % u.a. durch Maßnahmen bei der Kurzzeitmobilität um mehr als 50% auf 2,0 % im Mittel der Zielvereinbarungsperiode. Hier soll ein Angebot an Kursveranstaltungen in englischer Sprache (mindestens 30 ECTS pro Semester) regelmäßig zur Verfügung gestellt werden. Auch bei steigenden Studierendenzahlen beträgt die Quote der „Outgoers“ 6 %. Die mit den Partnerhochschulen Seinäjoki und St. Louis / Missouri jährlich durchgeführte rotierende International Summer School verstetigt die wachsende Studierendenmobilität und erhöht die Dozentenmobilität. Mit der Internationalen Projektwoche des Studiengang ITV wird diese Entwicklung flankierend gefördert.

Zusätzlich werden im Rahmen der qualitätsorientierten Internationalisierungsstrategie für „Outgoers“ zielgerichtete Veranstaltungen insbesondere zur sprachlichen und interkulturellen Vorbereitung neben einer fachlichen Beratung angeboten.

Leistungen der Hochschule: Steuerung des Prozesses durch die Hochschulleitung.

Leistungen des Staatsministeriums: 5.500,00 € p.a.

3.3 Zusammenarbeit mit außerhochschulischen Forschungseinrichtungen, insbesondere der Fraunhofer-Gesellschaft (FhG)

Ist-Zustand:

Bei der Zusammenarbeit der Hochschule mit außerhochschulischen Forschungseinrichtungen steht primär die FhG im Fokus, dies hat aber keinen Ausschließlichkeitscharakter. Gleichwohl sind Fraunhofer-Anwendungszentren (AWZ), wie sie in den letzten Jahren etabliert wurden, das sichtbarste Zeichen solcher Kooperationen.

An der Hochschule wurde ein derartiges AWZ eingerichtet, dessen thematische Ausrichtung (Ressourceneffizienz) aus einer Überlappung zwischen Aktivitäten der Hochschule im Bereich Materialwissenschaften und dem Tätigkeitsschwerpunkt der Fraunhofer-Projektgruppe Wertstoff-Kreisläufe und Ressourcenstrategie (IWKS) in Alzenau resultiert. Dabei sind seitens der Hochschule die Bereiche „Substitution kritischer Stoffe in der Elektronikfertigung“, „Ressourcenschonende Laserfertigungspro-

zesse“ sowie „Neuartige Trenn- und Aufarbeitsverfahren beim Wertstoffrecycling“ im AWZ vertreten. Weiterhin ist dem AWZ eine Stiftungsprofessur zuzuordnen, die von der Stadt Alzenau finanziert wird.

Soll-Zustand:

Ein nachhaltiger Beitrag zur Nachwuchssicherung ist geleistet. Hierzu zählen einerseits – in Zusammenarbeit mit der FhG - die zeitintensive Kooperationsanbahnung und Kontaktpflege mit einschlägigen Unternehmen. Ferner werden Bachelor- und Masterstudierende in diese Aktivitäten zielgerichtet einbezogen und gefördert.

Messgröße:

Die Kooperationsvereinbarung mit der Fraunhofer Gesellschaft zur Errichtung und dem Betrieb eines AWZ ist umgesetzt. Die Hochschule wird nach Maßgabe dieser Kooperationsvereinbarung die o.g. Stiftungsprofessur auch über die Anlaufzeit von 5 Jahren hinaus fortführen und leistet damit einen Beitrag zur Kontinuität des AWZ. Über einschlägige Lehrveranstaltungen in Kooperation mit der FhG wird das Interesse der Studierenden gefördert und damit ein Beitrag zur Nachwuchssicherung geleistet.

Leistungen der Hochschule: Steuerung des Prozesses durch die Hochschulleitung.

Leistungen des Staatsministeriums: 5.500,00 € p.a.

4. Berichterstattung, Erfolgskontrolle, Zielerreichung, Inkrafttreten

4.1 Berichterstattung

Die Hochschule berichtet über den Stand der Umsetzung der Zielvereinbarung zum Ende des Sommersemesters 2016 (Stichtag: 30.09.2016) in einem Zwischenbericht und zum 31.12.2018 in einem Endbericht.

4.2 Zielerreichung und Erfolgskontrolle

Auf der Grundlage des Berichts der Hochschule erfolgt eine gemeinsame Analyse und Bewertung der Zielerreichung. Aufgrund des Zwischenberichts zum Ende des Sommersemesters 2016 kann nachgesteuert werden.

Werden die vereinbarten Ziele erreicht, bleiben die der Hochschule in dieser Zielvereinbarung zugewiesenen Ressourcen erhalten.

Werden die Ziele nicht erreicht, so hat die Hochschule die Möglichkeit nachzuweisen, dass sie die vereinbarten Ziele aus Gründen verfehlt hat, die sie nicht zu vertreten hat, obwohl sie die notwendigen und geeigneten Handlungen zum Erreichen der Ziele vorgenommen hat. Wird dieser Nachweis nicht überzeugend geführt, so verschlechtert sich die finanzielle Ausgangsposition der Hochschule für die nächste Zielvereinbarung entsprechend.

4.3 Inkrafttreten

Die Zielvereinbarung tritt mit Wirkung vom 01.01.2014 in Kraft und endet mit Ablauf des „Innovationsbündnisses Hochschule 2018“ zum 31.12.2018.

Beide Seiten können aus wichtigem Grund eine Anpassung der Vereinbarung verlangen. Insbesondere aufgrund des Zwischenberichts zum Ende des Sommersemesters 2016 kann nachgesteuert werden.

München, den 19.03.2014

.....
Prof. Dr. Wilfried Diwischek

Präsident der Hochschule
für angewandte Wissenschaften -
Fachhochschule Aschaffenburg

.....
Dr. Ludwig Spaenle

Bayerischer Staatsminister für
Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst